

KLEINE MITTEILUNGEN

Krabbentaucher – *Plautus alle* – bei Sontra im Werra-Meißner-Kreis

In der Literatur sind bisher nur wenige Nachweise des Krabbentauchers im Binnenland der Bundesrepublik Deutschland bekannt geworden. In Hessen ist meines Wissens noch kein Nachweis erfolgt.

Der Vogel wurde am 28.10.1974 am südlichen Ortsausgang von Sontra (Werra-Meißner-Kreis) aufgefunden. Der Krabbentaucher wurde unter dem Vorsatz eingefangen, ihn am nächsten Tage nach Wilhelmshaven zu senden und an der Küste auszusetzen. Leider war er bereits so erschöpft und untergewichtig, daß er in der darauffolgenden Nacht starb.

Nach Auskunft der Wetterwarte Kassel bestand am 27.10. und 28.10.1974 ein kräftiges Tief über Island mit einer überdurchschnittlichen Höhenströmung von Kaltluft in südöstlicher Richtung. Diese Höhenströmung reichte bis zur Linie Kopenhagen-Hannover-Brüssel und führte in höheren Gebirgslagen zu Schneefall. Es ist wahrscheinlich, daß dieser hochnordische Vogel von einem Sturmläufer bis in den Werra-Meißner-Kreis verschlagen wurde.

Als Beleg befindet sich der Vogel im Naturkundemuseum Kassel.

Literatur

- BERG-SCHLOSSER, G. (1968): Die Vögel Hessens. Ergänzungsband Frankfurt/M.
GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/M.
PETERSON, R., G. MOUNTFORT & P.A.D. HOLLUM (1965): Die Vögel Europas.
Hamburg-Berlin, S. 172 und 357.
VOOUS, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas. Ein Atlas. Hamburg-Berlin, S. 132
und 170.

JÜRGEN WAMMESSER, Dr. Gebhard Str. 1, 3440 Eschwege

Kurzschnabelgans – *Anser brachyrhynchus* – verweilt drei Wochen im östlichen Untermaingebiet

Am 10.1.1977 beobachtete Herr EWALD JUNG, Hainstadt, auf einem Winter-saatfeld südlich der Ortschaft eine Kurzschnabelgans und berichtete mir abends davon. Eine Nachsuche am nächsten Tag verlief erfolglos. Erst bei der Schwimmvogelzählung am 16.1.1977 sah ich das Tier zum ersten Mal am Mainufer in Höhe des Ortsteiles Hainstadt der Gemeinde Hainburg. Es äste zusammen mit einem Schwarm Bleßrallen auf den Mainwiesen und fiel – trotz des Größenunterschiedes – im trüben Licht des Januartages kaum unter den kleineren Tieren auf. Der Vogel war problemlos als Kurzschnabelgans zu bestimmen, weshalb hier auf eine Beschreibung verzichtet werden kann. Ich selbst beobachtete das Tier noch am 18.1. und 22.1.1977; die letzte Beobachtung erfolgte von den inzwischen bestens vertrauten jugendlichen DBV-Mitgliedern REINHOLD DISSER und THOMAS WERNER, beide Hainstadt, am 2.2.1977, also gut drei Wochen nach der Erstbeobachtung.

Auffällig war, daß sich der Vogel gänzlich in der Gruppe der Bleßralen aufhielt und dem Verhalten dieser Tiere angepaßt hatte; er hielt die gleiche Fluchtdistanz ein, die etwa 50 m betrug und flog bei meiner Annäherung nicht auf, sondern ging mit den Bleßralen ins Wasser. Nach dem „Handbuch“ beträgt die Fluchtdistanz im Winterquartier normalerweise 300 m, kann sich aber bei erschwertem Nahrungserwerb bis auf 20 bis 30 m verringern; von erschwertem Nahrungserwerb konnte nicht die Rede sein! Ich bin der Ansicht, daß es sich hier um eine Anpassung eines Herdentieres – in Ermangelung von Artgenossen – an eine vorhandene Gemeinschaft und deren Verhalten handelte. Das Auftreten der Kurzschnabelgans scheint für Hessen und den gesamten süddeutschen Raum immer noch eine Ausnahme zu sein. In einem Zeitraum von 17 Jahren haben wir jetzt den 6. Nachweis für Hessen. Die seitherigen Daten sind:

- 1.2.1960 1 Ex. Gronau/Wetterau W. BAUER (1964)
 1.2.1963 1 Ex. Fulderau/Ingelheim
 15.2.1964 1 Ex. Rhein/Bingen-Gaulsheim, R. KOCH (1965)
 23.2.1971 34 Ex. Echzell/Wetterau, K.-H. BERCK & H. RINGLEBEN (1971)
 22.1.1972 3 Ex. Rhein/Bingen-Gaulsheim, E. WALTI (1974).

Möglicherweise wurden einige Beobachtungen nicht veröffentlicht, andere Vögel von Ornithologen nicht gesehen. Nach 1972, der vorletzten Beobachtung, mußten nun wieder fünf Jahre vergehen, ohne daß eine Kurzschnabelgans zur Beobachtung kam. Auffallend ist, daß die hessischen Daten alle im gleichen Zeitraum liegen und im süddeutschen Raum überwiegend Einzeltiere oder kleine Trupps beobachtet werden (34 Ex. 1971 in der Wetterau sind eine Ausnahme).

Außergewöhnlich an der jetzigen Beobachtung ist die Tatsache der langen Verweildauer von drei Wochen. Dies ist für Hessen neu; lediglich zwei Beobachtungen vom Ismaninger Teich bei München ergaben länger verweilende Tiere (22.3.–2.4.1967 und 17.2./27.2./16.3.1968).

Literatur

- BAUER, W. (1964): Die Kurzschnabelgans – *Anser brachyrhynchus* – in Hessen. Lusc. 37: 56.
 BAUER, K. M. & U. N. GLUTZ v. BLOTZHEIM: Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2, Teil 1; p. 95–116. Frankfurt/Main 1968.
 BERCK, K.-H. & H. RINGLEBEN (1971): Kurzschnabelgans – *Anser brachyrhynchus* – in der Wetterau. Lusc. 41: 185.
 KOCH, R. (1965) in W. BAUER: Kurze faunistische Mitteilungen aus Hessen (8). Lusc. 38: 56.
 KROSIGK, E. von (1968) in E. BEZZEL & W. WÜST: Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (10). Anz. orn. Ges. Bayern 8: 412.
 REICHHOLF, J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn. Anz. orn. Ges. Bayern 7: 536–604.
 REICHHOLF, J. et al. in H. REICHHOLF-RIEHM (1976): Faunistische Kurzmitteilungen aus Bayern (15). Anz. orn. Ges. Bayern 15: 87.
 WALTI, E. (1974) in K. FIEDLER: Kurze faunistische Mitteilungen aus Hessen (8); Lusc. 42: 146.

WÜST, W.: Europa-Reservat Ismaninger Teichgebiet. Anz. orn. Ges. Bayern 7 (1964): 1–18, 7 (65): 233–248, 8 (67): 1–12, 8 (68): 226–234 und 8 (69): 434–445.

EGINHARD SCHWAB, Königsberger Str. 57, 6452 Hainburg.

Der Brutbestand einiger Entenarten 1975 in Hessen

Im Rahmen eines Schwerpunktprogrammes zu den Vorarbeiten einer neuen Avifauna Hessens wurde 1975 in ganz Hessen der Brutbestand der Enten (außer Stockente) erfaßt. Im Folgenden soll das Ergebnis dieser Bestandserfassung mit Berücksichtigung der Literatur seit 1968 aufgeführt werden. Eine Aufstellung der Brutnachweise der Enten wurde zuletzt von BERG-SCHLOSSER (1968) im Ergänzungsband der Vögel Hessens veröffentlicht; desweiteren wurden im hessischen Schrifttum in den folgenden Jahren immer wieder einzelne Brutnachweise veröffentlicht, die hier alle aufgeführt sind. Ein vollständiges Bild der letzten zehn Jahre kann jedoch nicht vorgelegt werden, da noch einige unveröffentlichte Brutnachweise seltener Entenarten existieren.

Daß trotz Flußbegradigungen, Trockenlegung von Sumpfgebieten etc. überhaupt noch diese Anzahl von Brutvögeln in 6 Arten (ohne Stockente) nachgewiesen werden konnte, liegt sicherlich nicht nur an dem großen Mitarbeiterstab, der diese Bestandserfassung durchführte und dem an dieser Stelle für seinen Einsatz gedankt sei, sondern vor allen Dingen an der guten Naturschutzarbeit, die in Hessen geleistet wird. Stammen doch die meisten Brutnachweise aus in den letzten Jahren entstandenen Naturschutzgebieten.

Um aber den Bestand langfristig zu sichern und den seltenen Entenarten eine Möglichkeit der Bestandsvergrößerung zu geben, müssen die bestehenden Gebiete erhalten bleiben und in den nächsten Jahren noch weitere Feuchtgebiete hinzukommen.

Schnatterente – *Anas strepera*

1975 wurde im NSG „Rohrlache von Heringen“, Kreis Hersfeld-Rotenburg, eine erfolgreiche Brut (9–10 pulli) nachgewiesen. Dies ist der erste veröffentlichte Brutnachweis für Hessen.

Krickente – *Anas crecca*

BERG-SCHLOSSER (1968) führt einige Brutnachweise aus verschiedenen Jahren von den Kiesteichen und Altwässern zwischen Eschwege und Albungen an, des weiteren 1961 ein Paar an der Lahn bei Dutenhofen und wenige Paare in verschiedenen Jahren in der Wetterau. Aus dem südhessischen Raum lagen damals noch keine Bruthinweise vor. In der neueren Literatur werden noch folgende Brutnachweise angeführt:

1969 ein Brutpaar bei Gelnhausen-Meerholz (KLEIN, 1971), Main-Kinzig-Kr.
 1970 drei Brutpaare an der Eder (LÜBCKE & SPERNER, 1970), Kr. Waldeck-Frankenberg